— **Billige ungarische Kartoffeln für Sachsen.** Die sächsische Landeskartoffelstelle in Dresden hat einen Abschluß über die Lieferung von 700 Waggons ungarischer Kartoffeln getätigt. Diese Kartoffeln werden für 80 Mark pro Zentner frei sächsischer Empfangsstation geliefert werden. Mit dem Beginn der Lieferung ist in diesen Tagen zu rechnen. Durch diesen Abschluß würde es den sächsischen Kommunalverbänden, die zur Zeit noch darauf angewiesen sind, den Bedarf ihrer Bevölkerung im freien Kartoffelverkehr zu decken, möglich sein, dem sehr festen heimischen Markt gegenüber Zurückhaltung zu beobachten. Die Wirkung dieses Abschlusses macht sich daher schon jetzt insofern geltend, als der Markt der freien Kartoffeln in Sachsen schwächer geworden ist und bereits Angebote für einheimische Kartoffeln in Sachsen gemacht werden, die unter dem bisherigen, den Preis der ungarischen Kartoffeln aber noch immer weit übersteigenden Preis liegen.

—* **Beratungsstellen für Geschlechtskranke.** Wie oft hört man, daß jungverheiratete, anscheinend gesunde und kräftige Leute kinderlos bleiben oder nur elende Kinder zur Welt bringen. Diese Eltern leiden hierunter am schwersten selbst, namentlich dann, wenn sich eines von ihnen — zumeist wird es der Vater sein — nicht ohne Schuld fühlt, denn in den meisten Fällen sind vernachlässigte Geschlechtskrankheiten die Ursache dieses Zustandes, der zur allmählichen Zerrüttung des Familienlebens und damit des Lebensglückes führen muß. Wer sich geschlechtskrank fühlt, suche unter allen Umständen sobald als möglich den Arzt auf. Im Anfangsstadium sind diese Krankheiten schnell und sicher heilbar, später entweder überhaupt nicht oder nur durch umständliche, zeitraubende und teure Kuren. Für minderbemittelte Geschlechtskranke hat die Landesversicherungsanstalt im ganzen Lande Beratungsstellen eingerichtet, wo unter Wahrung völliger Verschwiegenheit solche Kranke kostenlos fachärztlich beraten und nach Befinden ärztlicher Behandlung zugeführt werden. Für Riesa, Strehla und Umgebung befindet sich eine solche Beratungsstelle in Riesa, Hintergebäude des Rathauses, Fernspr. 28. Sprechstunden finden hier statt für Männer und Frauen: Mittwochs von 5—6 Uhr nachmittags.

— **Prüfungsordnung für die Gemeindebeamten.** Um das Prüfungswesen für die sächsischen Gemeindebeamten einheitlich zu regeln, haben der sächsische Gemeindetag und der sächsische Gemeindebeamtenbund eine Prüfungsordnung vereinbart. Von den Gemeindebeamten sind demnach eine Anstellungsprüfung und eine Beförderungsprüfung abzulegen. Die Prüfung wird vor ständigen Prüfungsausschüssen abgelegt, die an dem Sitze der Regierungsbezirke bei den dortigen Gemeindeverwaltungsbehörden geschaffen werden und sich aus fünf juristischen und zehn nichtjuristischen Verwaltungsbeamten des Bezirks zusammensetzen.

—* **Leinsaatbeschaffung für Frühjahr 1921.** Im Interesse der Förderung des Flachsbaues hat die Deutsche Flachsbaugesellschaft litauische und deutsche Leinsaat in einwandfreier Qualitätsware unter Garantie von 97 Prozent Reinheit, 85 Prozent Keimfähigkeit und attestiert seidefrei sichergestellt. Die Saat wird von der Abteilung Sachsen durch die Zentralgenossenschaft Dresden gegen Abschluß eines Anbau- und Saatlieferungsvertrages sofort zur Verteilung gebracht, damit den Flachsanbauern nach Aufhebung der Bewirtschaftung des Flachses vor allem die Abnahme des Flachses gegen angemessene Preise unter Zusicherung von Rücklieferungen von Webwaren in der bisherigen Weise zu billigen Tagespreisen gewährleistet ist. Bestellungen sind umgehend bei der Deutschen Flachsbaugesellschaft, Abteilung Sachsen, Dresden, Sidonienstr. 14, anzumelden.

—* **Die neue „Landesschule in Dresden".** Montag nachmittag wurde von Vertretern der Presse die neue Landesschule Dresden, die frühere Kadettenanstalt, besichtigt. Die Herren wurden von dem Leiter der Anstalt, Herrn Oberstudienrat Fischer mit einer kurzen Ansprache empfangen, in der er besonders auf die Richtlinien der Landesschule hinwies und u. a. erwähnte, daß die Anstalt die Klassen Unterterta bis Oberprima eines Realgymnasiums umfaßt. Nicht nur Söhne bemittelter Eltern, sondern Söhne von Eltern der verschiedensten Berufe sollen hier Aufnahme finden. In erster Linie sollen aber auch Söhne von gefallenen oder schwerbeschädigten Kriegern berücksichtigt und auf Staatskosten erzogen werden. Von besonderem Interesse ist das Internat der Anstalt, das 250 Stellen hat, wovon für besonders begabte Schüler 150 Freistellen eingerichtet werden sollen. Die Leitung der neuen Landesschule hofft nun, an ihrem Teil dazu beizutragen, dem Vaterlande pflichttreue und tüchtige junge Männer heranzubilden, die ihre ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellen werden. — Nach der Ansprache des Leiters der Anstalt wurden die Pressevertreter unter eingehender Erläuterung der Aufgaben und Ziele der einzelnen Abteilungen durch die verschiedenen Räumlichkeiten und Anlagen der Anstalt geleitet.

—* **Eine Bauschulreifeprüfung für Nichtschüler.** Eine Bauschulreifeprüfung für Nichtschüler ist durch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 2. Februar eingeführt worden, um den Baubeflissenen, die keine regelrechte Bauschulausbildung genießen konnten oder wollten, die aber doch die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Bauschülers zu haben glauben, Gelegenheit zu bieten, sich das Reifezeugnis einer Staatsbauschule zu erwerben. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Staatsbauschulen Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau.

—* **Perforierung der Steuermarken.** Der Verband Sächsischer Industrieller ist auf Grund von Beschwerden seiner Mitgliedsfirmen bei dem Reichspostminister wiederholt wegen der Ausgabe nichtperforierter Steuermarken vorstellig geworden, weil dadurch namentlich größere Industriebetriebe eine außerordentliche Belastung erführen. Der Reichspostminister, der dem Verband schon bei früheren ähnlichen Beschwerden erwidert hatte, daß Schwierigkeiten bei der Perforierung der Einkommensteuermarken beständen, indem die Perforiermaschinen dem Markendruck nicht immer zu folgen vermochten, teilt uns jetzt mit, daß die Herstellung unperforierter Steuermarken seit einiger Zeit eingestellt sei, daß aber die Postanstalten die vorhandenen Bestände an unperforierten Marken noch absetzen müßten, was bald geschehen sein dürfte.

— **Die Abgabe von Einkommensteuererklärungen.** Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, in der allgemein das Verfahren der Abgabe der Einkommensteuererklärungen geregelt worden ist. Nach dieser Verordnung habe alle Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahre oder in dem an dessen Stelle tretenden Wirtschafts- (Betriebs-) Jahr den Betrag von 10 000 Mark überstiegen hat, eine Erklärung über ihr steuerbares Einkommen beim zuständigen Finanzamt einzureichen, sobald dieses hierzu öffentlich aufgefordert. Die Frist zur Einreichung der Erklärungen darf nicht später als am 1. März beginnen. Auch die Steuerpflichtigen, die zunächst zur Abgabe einer Erklärung nicht verpflichtet sind, müssen, unbeschadet ihres Rechts zur freiwilligen Abgabe, eine Erklärung abgeben, sobald sie vom Finanzamt eine besondere Aufforderung hierzu erhalten. Die Steuererklärung ist unter Benutzung eines Vordruckes schriftlich einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt zu Protokoll zu geben. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann sie durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnisse seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beizufügende Anlage aufzunehmen. Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften hiervon der Steuererklärung beizufügen. Soweit es sich um Einkommen handelt, das nur durch Schätzung ermittelt werden kann, steht es dem Steuerpflichtigen frei, die Schätzung solcher Einkommensteile selbst vorzunehmen und unter Mitteilung der Tatsachen, auf die sich die Schätzung gründet, deren Ergebnis in die Steuererklärung einzutragen oder nur die Tatsachen anzugeben, die er zur Ermittelung des Einkommens beizubringen vermag.

* **Gröba.** Gestohlen wurden in der Nacht zum 15. d. M. zwei Hühner (grau und schwarz) und zwei Enten. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittelung der Täter führen oder über den Verbleib der Tiere Aufschluß geben können, wolle man dem Polizeiamt Riesa oder der Gendarmerie Gröba zur Kenntnis bringen.

* **Röderau.** Der hiesige Turnverein veranstaltet am Sonnabend, den 19. 2., im Gasthof zum Waldschlößchen einen Theaterabend, in dem das Schauspiel „Die Waffen nieder" zur Aufführung gelangt. Der Reinertrag fließt dem örtlichen Denkmalsfond zu. Näheres besagen die Plakate.

Meißen. Die Gemeinden Fischergasse, Hintermauer, Ober- und Niedermeisa beabsichtigen den Zusammenschluß. Die neue Gemeinde, die etwa 3500 Einwohner umfassen wird, soll den Namen „Meisetal" erhalten. Die Verwaltung der neuen Gemeinde soll das Gemeindeamt Fischergasse und dessen bisheriger Vorstand Heyde übernehmen, der sodann berufsmäßig angestellt werden soll.

Leisnig. Ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadtgemeinde Leisnig enthält Einzelheiten über die Wohnungsluxussteuer. Darnach wird als Normalwohnungsbedarf angenommen: für 1 Person 3, für 2 Personen 4, für 3 Personen 5, für 4 Personen 6, für 5 Personen 7, für 6 Personen 8, für 7 Personen 9 Räume usw. Küche und Diele zählen dabei als Wohnraum, Dachkammern nur dann, wenn sie verschalt und als Wohnräume benutzbar sind. Bei Räumen unter 14 Quadratmeter zählen 2 als ein Raum. Ist nur ein Zimmer unter 14 Quadratmeter vorhanden, bleibt es außer Ansatz. Der Steuersatz bis 31. März 1921 beträgt: ein Raum über normal 25 M. jährlich, zwei Räume über normal 75 M. jährlich, drei Räume über normal 175 M. jährlich; jeder weitere Raum 150 M. jährlich. Die Steuer gilt rückwirkend ab 1. April des Jahres 1920. Ab 1. April 1921 werden die Sätze um 100 Prozent erhöht.

* **Dresden.** Ein schwerer Einbruch wurde dieser Tage in einem Galanteriewarengeschäft in der König-Johann-Straße in Dresden verübt, wobei für 90 000 Mark Galanteriewaren gestohlen worden sind.

Seidenau. In voriger Woche wurden durch die hiesige Polizei zwei Frauen aus Neuhof in Böhmen festgenommen, weil sie mit Butter hausierten. Ihr Vorrat von 40 Stück wurde beschlagnahmt; ebenso der vorgefundene Geldbetrag von über 860 Mark. Die Frauen hatten nach ihren Angaben bereits 20 Stück Butter, das ½ Pfund-Stück zu 14 Mark verkauft. Bei der Untersuchung der Butter durch den Nahrungsmittelchemiker stellte sich heraus, daß diese reine unverfälschte Margarine war.

Bautzen. Bei einem Pferdetransport nach dem Pferdemarkte in Kottbus wurde dem 19 Jahre alten Arbeiter Karl Köhler aus Bautzen beim Rangieren durch eine zuschlagende Wagentür der Kopf abgequetscht.

* **Chemnitz.** Die Gemeinderäte von Schönau und Neukadt haben einmütig den Zusammenschluß beider Gemeinden zu einem neuen Gemeinwesen beschlossen, das ab 1. April 1921 den Namen Schönau führen soll. Die neue Gemeinde zählt 6,5 Tausend Einwohner.

Falkenstein. Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es hier in der Stadtverordnetensitzung gelegentlich der Beratung des Gewerbesteuergesetzes. Als die Mehrheit von 18 Stadtverordneten gegen die 11 Stimmen der sozialistischen Linken eine Stelle des Steuergesetzes ohne vorherige Begründung ablehnte, erhoben sich die letzteren und verließen nach stürmischer Unterbrechung, in die sich auch die Tribüne durch lebhafte Zurufe einmischte, den Saal. Die Beratungen mußten vertagt werden.

Adorf. Infolge einer Anzeige wegen Zechbetrugs wurde hier eine Spielhölle entdeckt und aufgehoben, in der schon längere Zeit verbotenes Spiel mit hohen Einsätzen getrieben wurde. Ein Schuhmacher (Oesterreicher), der in wenigen Abenden 15 000 Mark gewonnen hatte, war mit seiner Beute über die nahe Grenze entkommen. Der Gastwirt, dem überdies die Konzessionsentziehung droht, wurde mit 1000 Mark Geldstrafe und jeder Mitspieler mit 100 bez. 50 Mark Strafe belegt.

Leipzig. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den festgenommenen Lokomotivführer Gustav Süttner die Voruntersuchung beantragt. Zum Untersuchungsrichter ist Landgerichtsrat Dr. Männich bestimmt. — Einem hiesigen Bäckermeister ist in der Zeit zwischen dem 4. und 9. Dezember v. J. ein Geldbetrag von 52 000 Mark, bestehend aus 6 Tausendmarkscheinen, 1 Fünfhundertmarkschein und der Rest aus Fünfzigmarkscheinen, auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, wahrscheinlich gestohlen worden. Er hatte das Geld in einer Kiste in einem verschlossenen Schrankkasten verwahrt und zuletzt am 4. Dezember v. J. in den Händen gehabt, um davon etwas zu bezahlen. Als er am 9. desselben Monats wieder nach dem Gelde sehen wollte, war es verschwunden. Der Bäckermeister kann sich das Verschwinden des Geldes nicht erklären, da nach seiner Angabe keine fremde Person eine Ahnung von seiner Verwahrung gehabt hat. Dieser Vorfall möge anderen Geschäftsleuten zur Warnung dienen, um sie vor ähnlichem Schaden zu bewahren, und sie veranlassen, so hohe Geldbeträge nicht in ihrer Wohnung aufzubewahren.

* **Leipzig.** Der ordentliche Professor der Kinderheilkunde, Dr. Martin Ehlemich, Direktor der Universitäts-Kinderheilklinik, ist heute morgen im Alter von 52 Jahren gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Februar 1921.

Meldungen aus Berliner Morgenblättern.

X **Berlin.** Das Reichsministerium für Wiederaufbau hat eine Denkschrift verfaßt, in der über den Stand der **Wiederaufbauarbeit in Nordfrankreich** zu Beginn d. J. genauere Angaben gemacht werden. Danach sind u. a. von Eisenbahnen mehr als 90 Prozent wieder hergestellt und für die Landwirtschaft etwa 50 Prozent der Zerstörungsfläche wieder nutzbar gemacht. Von Bergwerken sind 16 Prozent wieder hergestellt, von den zerstörten Häusern

Alter und neuer Glaube.

Förderung des geistigen Austausches unter den Völkern erstrebt die Monatsschrift „Das deutsche Buch" (herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel E. V. Leipzig).

Die erste Nummer behandelt die neueste philosophische Literatur und enthält einen Ueberblick über die philosophischen Neuerscheinungen des letzten Jahres von Dr. Raymund Schmidt, ferner ein künstlerisches Selbstbekenntnis Jakob Wassermanns und eine Betrachtung „Beruf der Musik" von Professor Dr. A. Sehering, der in der Zeitschrift fortlaufend eine Reihe von Musikaufsätzen veröffentlichen wird. Weitere Sonderhefte werden der bildenden Kunst, den Naturwissenschaften, der Märchen- und Jugendschriften-Literatur gewidmet sein. Von Zeit zu Zeit sollen „einzelne Ländernummern" Ueberblicke über die in deutscher Uebersetzung erschienenen Werke fremder Sprachgebiete geben. Damit wendet sich die Zeitschrift an die Gesamtheit der ausländischen und auslandsdeutschen Leserwelt. Außer den erwähnten Artikeln enthält das erste Heft einen Beitrag „Alter und neuer Glaube", als dessen Autor Graf Hermann Keyserling zeichnet, der Verfasser des „Reintagebuch eines Philosophen". Wir bringen den Artikel hiermit zum Abdruck:

Offenbar führt die Spirale der historischen Entwicklung einem Zustand entgegen, der sein letztes europäisches Analogon im Mittelalter fand. Jene Welt war, bei aller farbigen Mannigfaltigkeit, durchaus universalistisch, und die von morgen wird es nicht minder sein. Universalistisch denken alle überlegenen Geister in allen Landen, und auf die Dauer verkörpern doch sie die stärkste Macht; universalistisch ist die Weltanschauung des Sozialismus, die heute wohl schon, in irgendeiner Form, über die Hälfte der zukunftsbewußten Europäer zu ihren Bekennern zählt; die universalistische Ideologie der russischen Revolution findet, trotzdem sie von allen Tatsachen ad absurdum geführt scheint, doch allenthalben ein stetig erstarkendes Echo.

Aber das Mittelalter war nicht allein eine Epoche der Universalität, sondern auch der Spiritualität, der seelischen Bestimmtheit, und auch in diesem Punkt bewährt sich der Vergleich; was in Europa vor dem Weltkriege mehr abstrakter Gedanke war, wird immer mehr zur lebendigen Gesinnung, so daß sich ursprüngliche Interessen- und Weltanschauungsgemeinschaft unaufhaltsam zum Glaubens- und Liebesbund vertieft, was den Universalismus spiritualisiert. Indes gemeinsames Kämpfen und Leiden die Deutschen aller Stämme und Stände wie nie früher zusammenschloß und ihnen die Sehnsucht eingab nach erweiterter Gemeinschaft, einer Gemeinschaft, die nicht Verderben und Tod zur Voraussetzung hätte, fanden sich vier Jünglinge der Menschheit im Deutschenhaß, welcher wiederum Solidarität voraussetzte und deren Bewußtsein vertiefte. Seither aber wächst in beiden Lagern die Zahl der Millionen, die sich innerlich aufbäumen dagegen, daß Begriffen botsmäßige tote Maschinerie das heilige Leben blind beherrschen darf — diese Gefühlsgemeinschaft aber schafft unaufhaltsam eine internationale Gemeinde, die schon heute die Kriegsgegensätze tief unter sich sieht.

Gleichzeitig erstarkt die religiöse Stimmung in der ganzen Welt als Ausdruck der Erkenntnis, daß es ein Tieferes, Wesentlicheres gibt, als das, was den Völkermord herbeiführte und rechtfertigt, und der tiefen Sehnsucht, das Leben endlich wieder an absoluten Werten zu orientieren. So steigen denn die totgesagten Ideale der Humanität, der Gerechtigkeit, der allgemeinen Menschenliebe desto strahlender am geistigen Horizonte auf, je grauenerregender die Landschaft ist, die sie beleuchten. Bald werden die Verherrlicher rein irdischer Ziele, der Bergewaltigung, der Bereicherung des Staats als Selbstzwecks keine Macht mehr verkörpern, denn deren Ideale werden nicht mehr bestimmen, wie sie es im Mittelalter nicht taten, kein Akzent mehr wird auf ihnen ruhen, so vielen sie auch weiter gemäß sein mögen. Eine allgemeine Verinnerlichung wird Platz greifen.

Die Welt, die jetzt entsteht, wird sehr anders aussehen als die von vor 1914. Vielleicht wird Europa als politisch-ökonomische Vormacht am Ende sein. Viele Traditionen werden gebrochen und ein großer Teil der Hindernisse, die heute dem neuen Geist entgegenstehen, wird damit fehlen. Der Ruin aller Mittelstände wird den unteren Volksschichten ein Quantum Geist und Charakter zugeführt haben, das sie befähigen wird, die Zukunftsideale, deren Hauptträger sie schon heute sind, aber bei deren Verwirklichung sie bisher durchaus versagten, fortschreitend klarer zu erfassen und dieselben immer mehr zu gestaltenden Lebensmächten auszubilden. Die materialistischen Zwecksetzungen werden in spiritualistische umschlagen, die Feindschaft gegen den Bourgeois wird sich vom Neid gegen seinen Besitz zur Ablehnung seiner Gesinnung verwandeln. So wird Reichtum, wenn nicht überflüssig, so doch bedeutungslos geworden sein vom Standpunkt der Zeit. Andererseits wird nun die Selbstbehauptung der materiell auf der Höhe gebliebenen traditionellen Kulturträger, deren günstigere Erbanlage sie nach wie vor an die Spitze der Kulturbewegung berufen wird, neue Formen annehmen müssen, um zu bestehen; an die Stelle des Luxusstandards wird ein Schlichtheitsstandard treten, menschliche und geistige Ueberlegenheit werden wieder einmal bestrebt sein, sich aus sich, ohne äußere Beihilfe, Geltung zu verschaffen, so daß Oberstes und Unterstes konvergieren werden in der Tendenz, geistige Mächte als dominierend anzuerkennen und die Idee höher einzuschätzen als das Geld. So führen denn alle nur möglichen Wege zu dem einen Ziel: daß aus der materialistischen Weltepoche, die es gegeben, mit geschichtlicher Notwendigkeit eine spiritualistische hervorgehen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Schauspieler Hans Wahlberg †. Schauspieler Hans Wahlberg, der am Sonntag im Dresdner Staatstheater noch den Geist von Hamlets Vater spielte, aber während der Vorstellung von Geistesstörungen ergriffen wurde und ganz andere Worte sprach, als die Rolle vorschreibt, zuletzt die Worte: „Lebt wohl, lebt alle wohl!", starb wenige Stunden nach der Vorstellung an Gehirnschlag. Er war ein bedeutender Schauspieler von starker Pflichttreue und großem Fleiße; seine Helden- und Heldenvaterrollen führte er vollendet künstlerisch durch.

6400 deutsche Fachzeitschriften. Wie aus dem Geschäftsbericht des Verbandes der Fachpresse Deutschlands zu entnehmen ist, steht Deutschland mit seinem Reichtum an Fachblättern an der Spitze aller Kulturstaaten. Vor dem Kriege gab es bei uns 6250 Fachzeitschriften; doch stellten während des Weltkrieges über 1900 Fachblätter ihr Erscheinen ein, davon 90 Prozent dauernd. Es gab daher Ende 1918 nur noch 4300 solcher Zeitschriften. Seit Anfang 1919 haben aber die Fachblätter wieder zugenommen, und gegenwärtig bestehen 6400 Zeitschriften und Amtsblätter im Reiche.

Arthur Schnitzler über seinen „Reigen". Aus Wien wird gemeldet: Trotz des Verbotes des „Reigen" wird das Stück täglich in den Kammerspielen vor ausverkauftem Hause gespielt, da der Landeshauptmann Neumann das Verbot der Regierung nicht zur Kenntnis genommen hat. Die Regierung ist entschlossen, den Verfassungsgerichtshof anzurufen, um dem Verbot Geltung zu verschaffen. Der Direktor der Kammerspiele Bernau erklärte sich bereit, besonders gewagte Momente der „Reigen"-Aufführung szenisch abzumildern. Der Dichter des Stückes, Arthur Schnitzler, erklärte: „Ob der „Reigen" auf die Bühne gehöre, darüber kann man diskutieren; daß aber die Aufführung meines Werkes die Sittlichkeit verletzt, das ist ein Standpunkt, über den man ernsthaft gar nicht reden kann. Kein Mensch wird die diskrete Inszenierung in den Kammerspielen leugnen können. Auch in Berlin, München, Leipzig und Hamburg, wo der „Reigen" gespielt wurde, haben die Regisseure und die Schauspieler volle Diskretion gewahrt. In Wien wurde aus der Frage eine politische. Nachdem ich mich aber einmal zur Aufführung entschlossen habe, wird nichts gestrichen, keine Szene wird weggelassen, und von einer Zurückziehung des Stückes ist keine Rede. Gegen Regieänderungen habe ich indessen nichts einzuwenden."